

und Zersplitterung waren die deutschen Stämme durch die geniale Führung eines Mannes geeint, die deutsche Nation damit neu geschaffen worden. Das Bild der Schwäche, das die Deutschen in früheren Jahrhunderten so beschämend und oft geboten hatten, wich dem Ausdruck einer ungeahnten Kraft.

Ein herrliches Gefühl, in dieser Epoche der Wiedergeburt eines deutschen Reiches in immer gleicher Pflichterfüllung mitgeholfen zu haben, in den Stürmen der Schlachten wie in der unermüdbaren Arbeit der Erziehung und Vorbereitung im Frieden.

Und doch war der Name dieses Mannes genau so wie der unzähligen anderer Offiziere dem deutschen Volke verborgen geblieben. Ein kleiner Kreis in der Nation kennt diesen Namenlosen der stillen Pflichterfüllung.

Als das deutsche Volk 3 1/2 Jahre später zum ersten Male den Namen des Generalobersten Paul v. Hindenburg zu Gehör bekommt, da brausen die Welterwartungen über Europa. In schlimmsten Stunden hat der Kaiser den General aus der Ruhe abgerufen und ihm den Befehl über die Armee in Ostpreußen übertragen.

Und sechs Tage später erdröhnten hier inmitten dieser schönen Landschaft des alten Ordenslandes die Kanonen, und drei Tage nachher läuteten es die Glocken durch Deutschland:

Die Schlacht von Tannenberg war geschlagen!

Ein Sieg war errungen worden, dem die Weltgeschichte kaum einen zweiten zur Seite stellen kann. Ungeheurer die Folgen. Ein teures deutsches Land wird der weiteren Verwüstung entzogen. In ergriffener Dankbarkeit wiederholen im ganzen Reich Millionen deutsche Menschen den Namen des Heerführers, dem mit seinem Gehilfen diese wunderbare Rettung gelang.

Welch ein Geschenk umschließt die 20 Jahre vom 28. August 1914 bis heute!

Ein Krieg, der alle Erinnerungen und Vorstellungen der Vergangenheit in ein Nichts vergeblich löst. Eine unerhörte Kampf- und Schlachtenfelle! Nervenspannende Spannungen, furchtbare Kriegen und einzigartige Siege lösen einander ab. Hoffnung kämpft mit Verzweiflung, Zuversicht mit Verzweiflung. Immer wieder aber wird die Nation emporgeschoben zum Schutze ihres Lebens, erfüllen in Treue und Gehorsam Millionen deutsche Männer ihre Pflicht. Für das nächste Jahrhundert wird es das deutsche Volk nicht nötig haben, seine Waisenkinder zu rehabilitieren! Niemals sind Soldaten tapferer gewesen! Niemals ausdauernder! Niemals opferbereiter als in diesen 4 1/2 Jahren die Söhne unseres Volkes. Die Wunder dieser Leistungen, sie sind unbegreiflich, wenn man nicht die Kraft der Persönlichkeit abwägt und ermisst. Eine Zauberwelt lag im Namen des Generalfeldmarschalls, der mit seinen Armeen im damaligen Russland die größte Militärmacht der Welt endlich doch zu Boden zwang. Und als ihn — leider zu spät — der Ruf des Kaisers an die Spitze des gesamten Heeres stellte, da gelang es ihm, mit seinen genialen Mitarbeitern nicht nur die schwerste Krise für den Augenblick zu bannen, sondern den deutschen Widerstand im Angriff noch 2 Jahre später zu unerhörten Siegen mitzuführen.

Und selbst das tragische Ende dieses größten Ringens kann geschichtlich keine Belastung dieses Feldherrn, sondern nur eine Verurteilung der Welt sein.

In göttigster Pflichterfüllung hat der große Generalfeldmarschall unsere Regimenter, Divisionen von Sieg zu Sieg geführt und unvergänglich Vorreiter an ihre Fahnen gestellt.

Als der Frevler der Heimat den Widerstand zerbrach, trat ein Führer zurück in den Ruhestand, dessen Name für ewige Zeiten eingeschrieben worden war in das Buch, das Weltgeschichte heißt.

Es ist der letzte Triumph des alten Heeres, das das nationale Deutschland im Jahre 1925 seinen besten Repräsentanten fand als den Soldaten und Generalfeldmarschall des Weltkrieges. Und

es ist eine der wunderbaren Zügelungen einer rätselhaften weisen Vorsehung, daß unter der Präsidentschaft dieses ersten Soldaten und Dieners unseres Volkes die Vorbereitung zur Erhebung unseres deutschen Volkes eingeleitet werden konnte

und er selbst endlich noch das Tor der deutschen Erneuerung öffnete.

In seinem Namen wurde der Bund geschlossen, der die stämmische Kraft der Erhebung einte mit dem besten Können der Vergangenheit.

Als Reichspräsident wurde der Generalfeldmarschall Schirmer der nationalsozialistischen Revolution und damit der Wiedergeburt unseres Volkes.

Vor nunmehr fast 20 Jahren umlöteten von dieser Stelle aus zum erstenmal in ganz

Deutschland die Glocken den Namen des Generalfeldmarschalls, heute hat die Nation unter dem Läuten derselben Glocken den toten großen Heiden zurück zur großen Wallfahrt seines einzigartigen Sieges geführt.

Hier, inmitten der schlummernden Gräber, niedere seiner siegreichen Regimenter, soll der müde Feldherr seine Ruhe finden. Die Tüme der Burg sollen tragische Wächter sein dieses letzten Großen Hauptquartiers des Ostens.

Standarten und Fahnen halten die Parade. Das deutsche Volk aber wird zu seinem toten Heiden kommen, um sich in Zeiten der Not neue Kraft zu holen für das Leben.

Denn wenn selbst die letzte Spur dieses Leibes verwischt sein sollte, wird der Name noch immer unsterblich sein!

Toter Feldherr, geh' nun ein in Wallhall!

Langsam tritt der Führer vom Rednerpult. Sein Gesicht ist gezeichnet von einem außerordentlichen Ernst, der sich jedem unaussprechlich ins Gedächtnis arbt.

„Ich hatt' einen Kameraden“

Leise spielt die Musik das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“, grüßend heben sich die Arme. Zu gleicher Zeit beginnt der Trauermarsch in der Nähe des Denkmals aufzufahren. Die Batterien. Das Lied geht über in die Nationalhymne. Das Deutschlandlied braust auf. Acht Offiziere treten an den Sarg, heben ihn an und tragen ihn nun langsam hinüber zum Marschallsturm. Vor dem Sarge stehen wiederum acht Offiziere, die auf Kissen die Orden und den Marschallstab tragen.

Hinter dem Sarge schreitet der einzige noch lebende Feldmarschall des deutschen Weltkrieges, v. Madensen, in der Friedensuniform, in der rechten Hand den Marschallstab.

Hinter ihm tragen SS-Obergruppenführer Dietrich und der Adjutant des Führers, Gruppenführer Bräuner,

den riesigen Kranz des Führers.

Dann folgt der Führer, um selbst im Marschallsturm am Sarge des toten Feldmarschalls, seines väterlichen Freundes, den Kranz niederzulegen. Es schließen sich an mit dem Feldbischof in bunter Folge die Anwesenden, die Reichsminister, die Reichsstatthalter, die Landesminister, SA-Führer, SS-Führer, kurz alles drängt nun heran zum Marschallsturm, um einen letzten Blick auf den Sarg zu werfen und Abschied zu nehmen.

Inzwischen ist das Dorf-Wesfel-Veld gespielt worden, das überging in den Marsch des Regiments, aus dem Hindenburg hervorgegangen, des 3. Garderegiments zu Fuß. Als der Führer sich anschaut, langsam das Denkmal zu verlassen, braust das viertürmige Großflugzeug „Hindenburg“ heran, geschmückt mit schwarzen Wimpeln, um ebenfalls von dem Mann Abschied zu nehmen, der ihm seinen Namen gab und es taufte.

Der Ausklang

Langsam verlassen nun die Ehrengäste das Denkmal, zunächst nach der Reichsregierung die Diplomaten, unter denen man den größten Teil der Volkshäuser und Gesandten bemerkt, dann folgen die anderen Trauergäste. Man sieht darunter die Vertreter der preussischen, bayerischen und der sächsischen Armee des Weltkrieges, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des alten Deutschlands und viele Vorkämpfer des Dritten Reiches.

Ministerpräsident Göring ist in Generalsuniform erschienen, Vizeminister v. Papen in der Mannenuniform seines Kriegesregimentes.

Gauleiter Oberpräsident Koch, der bei Beginn der Trauerfeier die Angehörigen in das Denkmal geleitet hatte, und dann neben dem Führer ins Denkmal geschritten war, verläßt nun an der Spitze der Angehörigen wiederum das Monument. Jetzt treten aus dem Marschallsturm die beiden Generale und die beiden Admirale, die am Katastrophe die Ehrenwache halten und den Sarg bis zum Turm begleitet hatten.

Unter Marschklängen verläßt die Fahnenkompanie der Reichswehr mit den ostpreussischen Regimentsfahnen das Denkmal.

Nun beginnt der Abmarsch der Ehrenformationen und der übrigen Gäste. Die Schildwachen, die wie aus Erz gehauen, breitbeinig auf das Gewehr gestützt, ringsherum auf den

Weggängen zwischen den Türmen stehen eberne Wächter der irdischen Ueberreste des großen Toten, rücken nun ebenfalls ab.

Von draußen drängt durch das andere Tor das Volk herein, jene 200 000, die sich um das Denkmal gesammelt hatten, und von denen noch viele einen Blick in den Marschallsturm werfen möchten.

Es wird viele Tage dauern, bis dieser gewaltige Strom der Menschen dünner wird. Bis in die Nacht hinein werden heute die Menschen Gelegenheit haben, zum Sarge Hindenburgs zu wallfahrten.

Die Vertreter der auswärtigen Mächte.

Tannenbergdenkmal, 7. August (Radio). Der Kreis der Vertreter der auswärtigen Mächte ist unüberschaubar. Die starken diplomatischen und militärischen Sondermissionen unserer ehemaligen Verbündeten aus dem großen Kriege fallen auf. So steht man an der Spitze der ungarischen Außenminister von Ranya, den Oberbefehlshaber der königlich ungarischen Armee, von Karpaten, sowie den Kommandeur des vom Reichspräsidenten innergebildeten dritten Honvedinfanterieregiments Oberst von Kooz. Das Stammverwandte Österreich ist durch seinen Gesandten Tauschitz vertreten. Die österreichische Armee durch Generaloberst Schönberg-Hartenstein. Der König von Bulgarien hat Oberst Radeff entsandt, während für das türkische Heer die Oberstleutnants Cevdet Bey und Kemal anwesend sind. Finnland, das sich dankbar der Waffenhilfe erinnert, bezeugt das durch die Teilnahme des Vertreters seiner Wehrmacht, des Generalmajors Heinrich.

Alle Berliner diplomatischen Missionen sind nicht nur durch ihre Leiter, sondern durch eine Reihe ihrer Mitglieder vertreten. So sieht man die Botschafter und Sonderbotschafter Argentins, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Japans, Polens, Spaniens, der Türkei und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Unter den Berliner Gesandten bemerkt man auch den Schweizerischen Gesandten Düringer, der seinen Erholungsurlaub unterbrochen hat, um an den Feierlichkeiten teilnehmen zu können.

Auch die Armeen, gegen die Hindenburg das deutsche Heer führte, sind vertreten. So hat Frankreich den General Renouveau entsandt, während für die englische Armee Oberst Thorne anwesend ist. Die junge polnische Armee ist durch Oberleutnant Szymanski vertreten.

Unter den Trauer Gästen bemerkt man auch den Danziger Senatspräsidenten Dr. Kaufmann. Auch das deutsche Mitglied der Saarkommission, Rohmann ist anwesend.

Der Tonen des diplomatischen Korps, Runtius Orsenigo, hat darauf verzichtet, seinen Namen zu nennen, um an dem feierlichen Trauerfest der Reichstages teilzunehmen.

Berlin im Zeichen der Beisetzungsfeierlichkeiten in Tannenberg.

Berlin, 7. August (Radio). Berlin steht schon seit den frühen Morgenstunden ganz im Zeichen der Beisetzungsfeierlichkeiten in Tannenberg. Von Straßenbahnen und Autobussen flattern Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahnen, darüber schwarze Bänder. Aus zahllosen Schaufenstern blicken in würdevollem Schmuck, von brennenden Kerzen umrahmt, die vertrauten Bildnisse und Büsten des Feldmarschalls. Wenige Passanten nur, die nicht den Trauerflor tragen. Unter den Linden und vor dem Brandenburger Tor, dem neuen „Hindenburg-Platz“ haben sich bereits gegen 9 Uhr größere und kleinere Menschenansammlungen gebildet. Von allen Seiten rücken die Formationen der NSDAP an. Ein Ehrenkommando des Feldjägerkorps, die umflorten Fahnen der W.D., S.A., S.S. und H.J. sie marschieren zur Trauerkundgebung auf den Königsplatz, wo die Beisetzungsfeierlichkeiten vom Tannenbergdenkmal übertragen werden. Kein Spiel wird getrieben. Regier Berkehr in der Wilhelmstraße. Koch immer stehen vor dem Reichspräsidentenpalais in langen Reihen die Menschen. Sie wollen sich eintragen in die Kundenzettel, die schon viele tausend Namen birgt. Starker Andrang auf dem Wilhelmplatz, besonders vor der Reichsanzeiger- und Propagandaministerium. Zum Ehrenmal Unter den Linden hat inzwischen eine Wallfahrt eingesetzt. Ein festes Kommen und Gehen. Kränze und kleine Blumengebilde werden niedergelegt. Vor dem Berliner Rathaus befindet sich seit

8 Uhr morgens abscheidend die Menge an dem Gemälde des Reichspräsidenten, des größten Ehrenbürgers der Stadt. Florburdwirtliches Eigenland und Tannengrün umrahmt würdevoll das Bild. Die schwarzumhüllten brennenden Gasandolader vor dem Portal werfen matten, magischen Schein.

Trauergottesdienst in Wien.

Wien, 7. August (Radio). Zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute in der Evang. Stadtkirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt, zu dem die deutsche Gesandtschaft eingeladen hatte. An der Trauerfeier nahmen der Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Bischof Fürst Starbemberg, sämtliche Mitglieder der Bundesregierung, das diplomatische Korps, der erste Bürgermeister von Wien, Schmitz, die Generalkonsuln und die hohe Beamtenzahl teil. Die deutsche Gesandtschaft und die deutsche Presse, sowie die deutschen Kolonien waren vollständig erschienen. Die Trauerrede hielt Oberkirchenrat D. Sidl, der die Bedeutung dieses großen deutschen Mannes für das deutsche Volk, seines wahren Christentums, seine unwandelbare Treue zu Volk und Heimat in tiefbewegten Worten hervorhob. Der Staatschor beilegte die Trauerfeier mit feierlichen Gesängen.

Letzte Meldungen Dänische Blätterstimmen über den Friedenswillen des Führers

Die Unterredung, die der Führer dem Berliner Korrespondenten der „Daily Mail“ gewährt hat, wird in den Kopenhagener Abendblättern in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Hervorgehoben wird besonders die Erklärung, daß es zu keinem neuen Kriege kommen werde, soweit dies von Deutschland abhängt, ferner die Äußerungen des Führers über die Kolonien, das Verhältnis zu Österreich usw. Eigene Stellungnahmen der Blätter fehlen noch. In einer Ueberschrift weist „Berlingske Tidende“ jedoch auf die „entschiedenen Friedensäußerungen“ hin, während „Efterbladet“ von einer „staatsmännlichen Aushaltung von Friedlichkeit im Charakter“ spricht und hervorhebt, daß die Antwort des Führers dem entspricht, was man von einem großen verantwortlichen Staatsmann erwarten müsse.

Rohestoffkontrolle der öffentlichen Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister hat die Beschaffungsstellen des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Gemeindeverbände, der Reichsbahn und der NSDAP. kontrollieren, zur Verteilung von Aufträgen, zu deren Ausführung Wolle, Baumwolle, Jute, Hanf, Flachs, Jelle, Güte oder hieraus hergestellte Halbherbstwaren zu verwenden sind, die Einwilligung der Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge einzuholen. Soll Wolle bei einem Auftrag verwendet werden, so müssen in Deutschland hergestellte Kunstwollen oder Kunstspinnfasern beigegeben werden. Ueber die Art und Beschaffenheit von Jellen, Güten und Halbherbstwaren daraus sowie über ihre spätere Verarbeitung im Auftrag von öffentlichen Beschaffungsstellen kann die Reichsausgleichsstelle besondere Vorschriften erlassen; sie kann auch vorschreiben, daß andere Stoffe an Stelle von Jellen und Güten verwendet werden.

Arbeite mit an der Schaffung
einer wahren Volksgemeinschaft!
Werde Mitglied der
NS.-Volkswohlfahrt

Umtliche Bekanntmachungen Niederledlig Volksabstimmung am 19. August 1934. — Auslegung der Stimmkartei — Die Stimmkartei für die Volksabstimmung am 19. August 1934 liegt vom Mittwoch, dem 8. August, bis einschließlich Sonntag, den 12. August d. J. (wochentags von 8—20 Uhr und Sonntag von 9—17 Uhr) für jedermann zur Einsicht im Rathaus, Meldeamt — Ein- gang von der Wilhelmstraße (Polizeiwahe) — aus. Ein- sprüche gegen die Stimmkartei können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich bei der Gemeinde- behörde angebracht werden. Soweit die Richtigkeit der Be- hauptungen nicht offensichtlich ist, sind für sie Beweismittel beizubringen. Soweit Einsprüche nicht sofort für begründet zu erachten sind, werden sie spätestens bis zum 17. August d. J. erledigt. Niederledlig, am 7. August 1934. Der Gemeinderat.	Aus amtlichen Bekanntmachungen Das Amtsgericht Pirna gibt bekannt: Das Konkursverfahren über das Vermögen der Geldanwer Glashütte R.G. in Heidenau ist eingeleitet wor- den, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters ist Schlußtermin auf den 4. September 1934, nachmittags 1/4 Uhr, vor dem Amtsgericht Pirna bestimmt worden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pirna gibt bekannt: Mittwoch, den 8. August 1934, sollen in den als Ver- steigerungs- bzw. Saalhof für Diener bestimmten Gast- häusern meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 1. 10 Uhr vorm. in Pirna-Cositz, Bührs Hotel: 1 Radio- apparat, 1 Schreibtisch, 1 Schreibstuhl, 1 Küchenstuhl. 2. 10 Uhr vormittags im amtgerichtlichen Versteigerungs- raum: Klaviere, Schreibmaschine, Schreibtisch, Stühle, Bei- sitzen mit Matratze, Sofa, 1 Büffel, 1 Gebirgsrath, Turn- benden, Waffenträger, 1 Korbflecht, Bettüber, 1 elektrische Haarstrichmaschine, 2 Friseurrollen mit Seitensträhnen und Spiegel, ein Posten Herren- und Damenhüte, Kleider, Schürzen, Halstücher, Kleiderhose, Tischlächer, Mäntel, 1 Warenregal, 1 Warenkaufstranz, Strümpfe, Stidgarn, Taschentücher, Str. Knöpfe, 1 Nähmaschine, Unterrockpfe, Tamentledergürtel, verschiedene Befüge und anderes mehr.	Hausmädchen Christl, fleißig, sofort gesucht in Geschäftshaus. M. Kieper, Fischschiff-Dr., Adolf-Gieler-Straße 42.
Vermeidet Rundfunkstörungen!	Unregelmäßige Zustellung unserer Zeitung bitten wir sofort unserer Haupt- geschäftsstelle zu melden, damit wir für Abhilfe sorgen können Der Verlag	Gebr. Kleiderschrank zu Kauf, gef. Ang. an Kleider- schrank, Lugaer Str. 28, 1. r. Wohnung frei! 1. 10. 34, 5 Z., 1 K., 1 Bad, 78 A. Kisten 71, 1. Et.